

31.03.14 | Vor Fußball-WM

Brasiliens Soldaten stürmen Armenviertel in Rio

Vor der Fußball-WM greifen die brasilianischen Sicherheitskräfte mithilfe des Militärs durch. Doch die Besetzung der Favelas bringt keinen Frieden, die Banden erobern die Gebiete wieder zurück. Von Julia Jaroschewski



Foto: Getty Images

Eingenommen: 1200 Soldaten stürmten den Favelakomplex Maré in Rio de Janeiro, um die Drogenbanden zu vertreiben. Doch der Kampf gegen die Gangs ist längst nicht vorüber

Es ist ein Krieg im eigenen Land: Brasilianische Sicherheitskräfte haben am Sonntag mehr als Hundert Personen festgenommen, dabei Waffen und tonnenweise Drogen eingesammelt. Mit einer groß angelegten Operation hat das brasilianische Militär den Favelakomplex Complexo da Maré im Norden Rio de Janeiros eingenommen. Mit etwa 1200 Soldaten und Polizisten, 21 gepanzerten Fahrzeugen und Hubschraubern besetzten die Sicherheitskräfte 15 der 16 Favelas der Siedlung. Der Komplex liegt in der Nähe des internationalen Flughafens von Rio, eine wichtige Autobahn führt durch ihn hindurch. Das Armenviertel mit etwa 120.000 Einwohnern zählt zu einem der Haupteinsatzorte der Polizei von Rio de Janeiro – auch, weil sich dort verfeindete Drogengangs immer wieder Gefechte liefern.

"Früher war es ein Synonym für Krieg, wenn die Polizei den Complexo da Maré betrat, heute ist es ein Synonym für Frieden", verkündete der Gouverneur von Rio, Sérgio Cabral (Link: <http://www.welt.de/117976591>), per Twitter. Doch die militärische Besetzung allein bringt noch keinen Frieden: Experten warnen, dass es jetzt gelingen müsse, die Bewohner der 16 Favelas zu vereinen, die von verfeindeten Drogengangs beherrscht werden – etwa durch soziale Projekte.

Noch am Nachmittag der Besetzung starb ein 15-Jähriger im Complexo da Maré bei einem Bandendisput. Jugendliche, die unterschiedlichen Gangs angehörten, hatten sich erst mit Steinen beworfen, der Streit endete in einer Schießerei, bei der mehrere Jugendliche getroffen wurden. Einer der Teenager erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Ein 18-Jähriger wurde erschossen in der Nähe des Complexo da Maré aufgefunden.

Gangster auf der Flucht

Die Lage bleibt angespannt, auch in den militärisch besetzten Favelas

(Link: <http://www.welt.de/125459957>) . Seit dem Jahr 2008 versucht die Polizei Armenviertel in der brasilianischen Metropole einzunehmen, insbesondere um die Sicherheit der Stadt für die im Sommer ausgetragene Fußball-WM zu erhöhen. In knapp zweieinhalb Monaten werden Hunderttausende Touristen aus aller Welt nach Rio reisen – und die Sicherheitslage ist prekärer als je zuvor.

Noch in der vergangenen Woche hatten die Sicherheitskräfte angekündigt, den Maré-Komplex in der zweiten Aprilwoche einzunehmen. Nun stürmte das Militär die Siedlung schon vorher, um einige der Drogengangster zu fassen. "Ich habe am Freitag in der Woche vor der Besetzung eine Notfallsitzung einberufen, und am Montag haben wir schon unseren Plan für die Besetzung entworfen", so Rios Gouverneur Sergio Cabral.

Die Polizei hatte die Aktion öffentlich angekündigt, um die militärische Besetzung des Favela-Komplexes möglichst gewaltfrei und mit wenigen Toten zu erreichen. Dabei lief sie jedoch auch Gefahr, die entscheidenden kriminellen Strippenzieher, die Anführer der Drogengangs, vorzuwarnen. Tatsächlich aber waren die meisten Chefs der Drogenbanden ohnehin schon vorher geflohen. Anwohner berichteten dem Nachrichtenportal "O Globo", dass seit vergangenem Freitag ein starker Abzug der Drogenbosse stattgefunden habe. Geheimdienste bestätigten, dass sich Bandenchefs schon vor Tagen nach Paraguay abgesetzt hätten.

Verfeindete Banden kämpfen um das Terrain

Das Maré ist eines der brutalsten Favelagebiete in Rio de Janeiro. Dorthin waren viele der Bandenmitglieder geflüchtet, deren Favelas in den vergangenen Jahren besetzt wurden. Das führte immer häufiger zu Konfrontationen mit Todesopfern, denn im Maré trafen die drei großen Gangs Rios aufeinander. Sie lieferten sich Gefechte um Terrain und den Zugang zur Stadt.

Die Armensiedlung (Link: <http://www.welt.de/122750372>) wurde von allen Banden als Waffenlager und Drogenumschlagplatz genutzt. Das Maré zählt zu den drei großen Herausforderungen für die brasilianischen Sicherheitskräfte – neben dem angrenzenden Complexo do Alemao und der Favela Rocinha im Süden Rio de Janeiro. "In den letzten zwei oder drei Monaten wurden wir von der Parallelgewalt provoziert, die die Befriedungsstrategie schwächen wollte", so Gouverneur Cabral. Mit der Besetzung des Maré habe der Staat seine Stärke gezeigt.

Doch gerade in den großen Favelagebieten hat sich die Besetzungsstrategie in den vergangenen Monaten immer mehr zur Farce entwickelt. In vielen Favelas wie der Rocinha und dem Complexo do Alemao wurden in letzter Zeit immer mehr Militär- und Befriedungspolizisten angeschossen, ermordet oder deren Abteilungen in Brand gesetzt. In vielen Gassen herrschen nun statt der Polizei wieder die Drogenbanden.

Gangs haben Favelas zurückerober

Die Gangster haben sich ihr Terrain zurückerober, die Polizei ist in vielen Fällen überfordert. Den Gangs gelingt es, ganze Straßenzüge lahmzulegen, sie zwingen Händler und Unternehmer, ihre Geschäfte zu schließen, demonstrieren so ihre Macht. "Nachts laufen sie schon lange wieder mit ihren Waffen durch die Straßen", sagt eine Anwohnerin der Favela Rocinha.

Die Akzeptanz der Polizei in der Bevölkerung schwindet, auch weil Folterskandale (Link: <http://www.welt.de/120663658>) , Polizeigewalt und Korruption das öffentliche Bild erschüttern und das Misstrauen der Favelabewohner in die Polizei verstärken. Bei der Operation am Sonntag im Maré wurden auch Polizisten festgenommen, die mit einem der Drogenchefs kooperierten. Sie erhielten zusammen rund 500.000 Reais, umgerechnet 160.000 Euro monatlich, um die Gangster zu schützen und zu warnen.

Auch aufgrund der Verflechtung einiger Polizisten mit Drogengangs hat der Gouverneur von Rio, Sergio Cabral, bei der Präsidentin Dilma Rousseff nationale Truppen angefragt. Diese haben jetzt schon die Besetzung des Marés unterstützt und sollen bis zum Abschluss der Fußball-WM im Juli in Rio stationiert bleiben. Das hat für den Gouverneur den Vorteil, dass

grundsätzlich mehr Truppen in der Stadt sind und bei sonstigen Vorfällen bereitstehen.

© Axel Springer SE 2014. Alle Rechte vorbehalten